

**ПРЕВОД на ХУДОЖЕСТВЕН ТЕКСТ** от книгата „Върховете на Родопите“ от  
Николай Вранчев

Auszug aus dem Buch "Die Höhepunkte des Rhodopengebirges"  
von Nikolaj Vratschev

Der Rozhenpass in den Rhodopen ist für die Zusammenkunft berühmt, die hier alljährlich am Tag des Heiligen Pantalei, d.h. am 27. Juli /nach der alten Zeitrechnung/ stattfindet. Diese Feierlichkeiten wurden vom Bedürfnis der aus dem unterdrückten Land verbannten Bulgaren hervorgerufen, welche mit ihren Angehörigen jenseits der Grenze zusammenkommen oder eher sie mitnehmen wollten.

Laut einer Vereinbarung zwischen den bulgarischen und den türkischen Behörden wurde anlässlich dieses Festes der Grenzübergang am Pass für drei Tage frei angekündigt. Auf diese Weise verwandelte sich Rozhen in einen gesegneten Ort, wo die Verknechteten nun einmal erleichtert aufatmen konnten.

Bereits mit Tagesanbruch machte sich eine Unmenge von Bewohnern der um die Stadt Smoljan /damals Achatschelebi/ gelegenen Ortschaften auf den Weg nach Rozhen. Der Begehrt, sich mit ihren Verwandten und Bekannten aus Südbulgarien am Rozhenpass wiedersehen zu können, trieb sie vorwärts. Doch der ausgedehnten üppigen Rozhenweide begegneten Augen, die nicht zum Lachen, sondern eher zum Weinen neigten. Weder die malerisch rotgefärbten einheimischen Wolldecken und die weidenden Maultiere und Pferde, noch der Klang der Dudelsäcke und der Volkslieder waren imstande, den Leuten Trost zu spenden. Der Tag ging zur Neige, bevor sie es geschafft hatten, ihre Angehörigen im Gedränge ausfindig zu machen, paar Worte mit ihnen auszutauschen und sich die Tränen abzuwischen. Der frische und erholsame Gebirgsabend brach bald an. Die Bulgaren aus den bereits befreiten Dörfern diesseits der Grenze kehrten nach Hause zurück. Doch die Übrigen, die einen langen Weg hierher zurückgelegt hatten, weigerten sich, das gelobte Land auf einmal zu verlassen. Sie nahmen an den riesigen Feuerstätten Platz, speisten brüderlich zusammen und ließen ihren Kummer durch Gesang, Musizieren und Tanzen zum Vorschein kommen. Bevor das Gastmahl zu Ende gekommen war, wanderte das Holzgefäß mit dem Wein herum und es ging mit dem Singen los

Laßt es euch schmecken , Kameraden!  
Sucht die besten Worte füreinander heraus!  
Laßt uns in guter Erinnerung bleiben,  
Hier im fremden Lande,  
Das fremde Land ist vergrämt,  
So vergrämt wie die Stiefmutter selbst!

Zunächst erklangen die schwerwiegenden und schleppenden Melodien, die dem Weinen ähnlich waren. Allmählich ertönte der Gesang im Zusammenklang mit den Tänzen immer lustiger und sprunghafter. Ihm stimmte der bunte Dudelsack, ohne den kein hiesiges Feiern denkbar ist, heftig zu. Der Dudelsack aus den Rhodopen klingt anders als der Dudelsack aus den anderen Gebieten Bulgariens. Seine Stimme sprudelt tief aus der Seele und läßt den Wald dröhnen. Langsam heiterte sich die Stimmung auf, Ruhe und Trost linderten die Qualen der Anwesenden. Die Nacht ging zur Neige. Der Morgen dämmerte. Das Feuer erlosch. Die meisten Gäste waren schon eingeschlafen. Ihr Schlaf war kurz von Dauer, aber erholsam und kräftig, wie es nur im Gebirge vorkommt. Allein der junge Mond leuchtete klar und hell weiter. An seinem Licht erfuhren die dunklen Spitzen der Tannenbäume ein sagenhaftes silbernes Gepräge, das einen nicht einschlafen ließ. Man vernahm nur das jämmerliche Lied von Sehnsucht und Begehrt eines seltsamen Wanderers.